

als wir gegen unsre ärgsten Feinde thun können.

Jesus Christus schalt nicht wieder, da er gescholten ward, er dräuete nicht, da er litte, sondern stellet es dem heim, der da richtet. 1 Petr. 2, 23, (Luc. 23, 34.)

Fünfter Abschnitt.

Von den Hindernissen, die uns von der Tugend abhalten, von den Mitteln, die uns darinn befestigen können, und von den Bewegungsgründen, die uns dazu antreiben sollen.

Das erste Capitel.

Von den Hindernissen der Tugend.

Das erste Hinderniß zur Tugend sind die bösen Beispiele, und die allzu genaue Verbindung mit lasterhaften Personen. Welches ist das erste Hinderniß zur Tugend?

Irret euch nicht, böse Gesellschaften verderben gute Sitten. 1 Cor. 15, 33.

Man muß in dieser Absicht stets bedenken, daß alle blinde Nachahmung anderer den Menschen erniedriget; daß uns Gott nicht auf Beispiele, sondern auf Gesetze gewiesen hat, und uns dereinst nicht nach Beyspielen, sondern nach Gesetzen richten wird; und daß wir als Christen schlechterdings dem Beyspiel Jesu folgen müssen. Wie muß man sich da gegen verhalten?

Welches ist
das andere
Hinderniß?

Das zweyte Hinderniß entstehet aus den falschen Grundsätzen, Lebensregeln und Gewohnheiten der Welt, nach welchen man sich zu richten versucht wird, und daher kömmt die falsche Schaam.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich. Röm. 12, 2.

Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen, und schäme mich nicht. Ps. 119, 46. 51.

Wie muß
man sich da-
gegen ver-
wahren?

Man muß sich in dieser Absicht tief einprägen, daß der in der Welt herrschende Ton selten der beste; der von den meisten betretene Weg selten der richtigste; daß Wahrheit und Tugend selten die Führerinnen der Menge sind; und daß wir uns schlechterdings keiner andern Sache, als der Thorheit, der Sünde und des Lasters zu schämen Ursache haben.

Welches ist
das dritte
Hinderniß?

Das dritte Hinderniß kömmt von den Verfolgungen und Uebeln her, denen man zuweilen ausgesetzt ist, wenn man die Wahrheit bekennet und seine Pflicht erfüllet.

In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33.

Wie muß
man sich da-
gegen waff-
nen?

Man muß in dieser Absicht stets bedenken, daß die Gewissensruhe und innere geistige Vollkommenheit alle Schätze dieser Erde, das Wohlgefallen Gottes den Beyfall und das Lob aller Menschen, und die Vergeltungen des zukünftigen Lebens alle Uebel und Leiden dieser Welt unendlich weit übertreffen; und daß wir also bey jedem Opfer, das wir der Wahrheit und der Tugend bringen, weit mehr gewinnen als verlieren.

Woher be-
kommen diese
äußerlichen

Alle diese äußerlichen Hindernisse erhalten ihre Stärke von den unordentlichen Leidenschaften,

ten, die durch eine böse Erziehung genähret, ^{Hindernisse} befestiget und unterhalten werden. ^{ihre Stärke?}

Das Fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Gal. 5, 17.

Man muß seine Begriffe von dem wahren Werthe der Dinge immer mehr zu berichtigen suchen; sich in ruhigen Stunden des Lebens die Schändlichkeit und Schädlichkeit solcher Leidenschaften lebhaft vorstellen; ihren ersten Regungen widerstehen: ein tiefes Gefühl von der Würde des Menschen und des Christen und von dem Werthe der moralischen Freyheit in sich erwecken und unterhalten; die wichtigsten Lehren der Religion und des Christenthums mit seinem ganzen Gedanken- und Empfindungssystem genau verbinden; und Gottesliebe und Menschenliebe zum Gegengewichte aller andern Leidenschaften zu erheben suchen.

In Ansehung aller dieser Hindernisse wird der Weg der Tugend als dornigt und beschwerlich vorgestellt, ob schon er es an und vor sich selbst nicht ist; doch sind es nur die ersten Bemühungen und die ersten Schritte die dem Menschen schwer fallen; der Weg der Tugend ist auch nicht zu allen Zeiten, noch für alle Menschen gleich schwer.

Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit der zur Verdammniß führet, und ihrer sind viele die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14.

Welches ist
noch die be-
sondere Ur-
sache vieler
Unordnun-
gen?

Zu diesen Hindernissen, die allgemeine Quellen des Verderbens sind, kann man noch eine besondere Ursache vieler Unordnungen hinzu setzen, und diese ist die Unwissenheit in der Religion und die fehlerhafte Erkenntniß derselben. Man lernet sie nicht genug, oder man lernet sie schlecht. Einige haben keine hinlängliche, andere haben falsche Begriffe davon. Daher kommen der Unglaube und die Zweifelsucht der einen; die leichte und gemächliche Sittenlehre der andern; die übertriebene Strenge der dritten; und überhaupt so viele Vorurtheile und Verblendungen, welche den Menschen in den Irrthum und in das Verderben führen.

Ihr Verstand ist verfinstert und sie sind entfernt von dem Leben das aus Gott ist, durch die Unwissenheit die in ihnen ist. Ephes. 4, 18.

Das zweyte Capitel.

Von den Mitteln, die uns in der Tugend befestigen können.

I. Welches
ist das erste
Mittel uns
in der Tu-
gend zu be-
festigen?

Das erste Mittel, das wir brauchen müssen, um uns in der Tugend zu befestigen oder vor dem Laster zu bewahren, ist das Nachdenken und die öftere Selbstprüfung: Nachdenken über Gott und seinen Willen, über Jesum und sein Werk auf Erden, über den Menschen und seine Bestimmung, über Tugend und Laster und ihre Folgen, über Sterblichkeit und Unsterblichkeit, über die Verbindung des Gegenwärtigen und des Zukünftigen; Selbstprüfung über unser vergangenes Verhalten und unsre gegenwärtigen

genwärtige Gemüthsfassung, über die Wahrheit unsrer Erkenntniß, die Festigkeit unsers Glaubens, die Gewißheit unsrer Hoffnung, über unsern Fortgang oder Rückgang in der Tugend und Frömmigkeit, über den Einfluß der äussern Dinge auf uns und unsern Einfluß auf die äussern Dinge, u. s. w.

Lasset uns forschen und suchen unser Wesen. Klagl. Jerem. 3, 40. (2 Cor. 13, 5.)

Das andere Mittel ist das fleißige und aufmerksame Lesen der heiligen Schrift und anderer guten Bücher, die sich täglich vermehren; ein Lesen, das mit beständiger Rücksicht auf uns selbst, auf unsre besondern Umstände und Bedürfnisse, und mit ernstlicher Begierde, weiser und besser zu werden, geschehen muß, wenn es uns heilsam seyn soll.

II. Welches ist das andere Mittel?

Laß das Buch des Gesetzes nicht aus deinem Munde kommen. Betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und thust alles was darinne geschrieben ist. Alsdenn wird dirs gelingen in allem was du thust, und du wirst weislich handeln können. Jos. 1, 8.

Das dritte Mittel sind weise und fromme Gespräche und der Umgang mit frommen Leuten. Diese Gespräche müssen nicht erzwungen, nicht finster und traurig, sondern natürlich seyn und sich durch Heiterkeit und ein christlich-frohes Wesen empfehlen; und dieser Umgang muß nicht sectirisch seyn oder die Verachtung und Verurtheilung aller übrigen Menschen zur Folge haben.

Welches ist das dritte Mittel?

Redet was nützlich zur Besserung ist, da es Noth thut, daß es holdselig sey zu hören. Ephes. 4, 29. (Ephes. 5, 19. Col. 4, 6.)

Ich halte mich zu denen, die dich fürchten und deine Befehle halten. Ps. 119, 63.

Das

IV. Welches
ist das vierte
Mittel?

Das vierte Mittel ist die **Wachsamkeit**, welche darinnen bestehet, daß wir auf alles, was in uns und ausser uns vorgeht, sorgfältig Achtung geben; daß wir uns alle Gelegenheiten, Gutes zu lernen, zu thun und uns im Guten zu üben, zu Tugde machen und dieselben suchen; daß wir alles was uns verführen und zum Bösen verleiten könnte, vermeiden; daß wir uns endlich vornemlich vor denjenigen Fehlern und Sünden hüten, die wir am leichtesten und öftersten begehen.

Was müssen
wir in dieser
Absicht
thun?

In dieser Absicht müssen wir unsere herrschende Leidenschaft kennen lernen, uns selbst in Beziehung auf unschuldige aber doch dem Mißbrauche unterworfenen Dinge, dessen was wir am meisten lieben, zuweilen freywillig enthalten und mit Vorsatz solche Dinge thun, die untern Neigungen zuwider sind, damit wir die Herrschaft über uns selbst behaupten.

V. Welches
ist das fünfte
Mittel?

Das fünfte Mittel ist das Gebet, damit wir von Gott den nöthigen Beystand erhalten, unsere Leidenschaften und äußerliche Versuchungen zu überwinden, und uns zugleich durch dieses feyerlichere Andenken an Gott und seine Gegenwart in allen den guten Gesinnungen stärken, die uns zum Siege über das Böse verhelfen können.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallt. Matth. 26, 41. (Luc. 12, 37. 1 Petr. 5, 8.)

Das dritte Capitel.

Von den Bewegungsgründen, die uns zur Tugend antreiben sollen.

Der erste Bewegungsgrund, der uns zum Gehorsam gegen die göttlichen Gesetze bewegen soll, ist die Macht desjenigen, der uns Befehle giebt, nach welcher er uns strafen kann; eine Macht, die um so viel verehrungswürdiger ist, da sie sich auf die Natur Gottes und des Menschen gründet, unumschränkt und unveränderlich ist, und nie nach Willkühr, sondern stets nach den ewigen Gesetzen der Wahrheit und des Rechts ausgeübt wird.

I. Welches sind die Bewegungsgründe, die uns zur Tugend antreiben sollen?

Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht der Herr, und vor mir nicht erschrecken? der ich dem Meere den Sand zum Ufer setze, darinnen es allezeit bleiben muß, darüber es nicht gehen kann? Jerem. 5, 22.

Fürchtet euch vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle. Matth. 10, 28.

Ein zweyter Bewegungsgrund zum willigen Gehorsam sind die unzähligen Wohlthaten, die wir von Gott in dem Reiche der Natur und der Gnade empfangen haben. Da alles, was wir sind und haben, göttliche Wohlthat ist, so sollte billig auch alles, was wir wollen und thun, Dankbarkeit oder dankbarer Gehorsam seyn.

II. Welches ist der zweyte?

Dankst du also dem Herrn deinem Gott du toll und thöricht Volk? Ist er nicht dein Vater und dein Herr? Ist nicht er allein der dich gemacht und besittet hat? 5 Mos. 32, 6. (Jes. 1, 2. 3. 1 Cor. 6, 20.)

Der Gedanke von der Allgegenwart Gottes und von seiner Allwissenheit, nach welcher er selbst unsere Gedanken auf das genaueste kennt, ist

III. Welches ist der dritte?

ist ein dritter Bewegungsgrund zur Tugend; ein Gedanke, der uns auch dann zur Tugend antreiben und stärken soll, wenn wir sie im Verborgenen, ohne alle äussere Aufmunterung, ausüben müssen, wann wir weder Beyfall noch Dank von den Menschen dafür zu erwarten haben, sondern sie von ihnen verkannt oder gar verachtet wird.

Sie sagen, der Herr sieht nicht und der Gott Jacob achtet nicht. Merket doch ihr Narren unter dem Volke, und ihr Thoren, wenn wollet ihr klug werden? der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Ps. 94. 7. 9. (1 Thess. 2, 4. 5. Pred. 12, 16. Ps. 139.)

IV. Welches
ist der vier-
te?

Die Weisheit, die Gerechtigkeit und die Nutzbarkeit der Gesetze, die uns Gott gegeben hat, ist ein vierter Bewegungsgrund zum Gehorsam: Gott befiehlt nie, bloß um zu befehlen; alles, was er uns verbietet, ist an sich selbst unrecht und uns und andern schädlich; alles, was er uns gebietet, ist in sich selbst recht und sowohl uns als andern nützlich.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, daß ihr erkennen möget, welches der gute, der wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes sey. Röm. 12, 2. (Ps. 119, 93. 96. 105. 137. 144. Röm. 7, 12.)

V. Welches
ist der fünfte?

Die Tugend verschafft uns schon hier auf Erden grosse Vortheile. Sie erhält und befördert die Gesundheit unsers Leibes; die Ruhe und Stärke unsers Geistes; giebt allen unsern Neigungen die beste Richtung; sehet alle unsre Kräfte in grössere und gemeinnütziger Thätigkeit; veredelt alle unsre Geschäfte und Vergnügungen; bringt uns in das gehörige Ver-
hält-

hättniß gegen alles, was ausser uns ist; und verschafft uns die Achtung der Besten unter den Menschen, den Segen Gottes, die Versicherung seiner Gnade und Gunst und das entzückende Vergnügen Gutes zu thun, immer vollkommener und dadurch eines höhern Lebens und einer grössern Glückseligkeit immer fähiger zu werden; und dis ist der fünfte Bewegungsgrund zur Tugend.

Den Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen. Ps. 97, 11. (Ps. 119, 165. Spr. Sal. 3, 17. c. 21, 15.)

Das Laster ziehet schon in diesem Leben VI Welches ist der sechste? die schändlichsten und schädlichsten Folgen nach sich; es wird von mancherley Uebeln, von Krankheiten und Schmerzen, von Unruhe und Schande begleitet; es entadelt, erniedriget, entkräftet den Menschen, und machet ihn zu einem eben so elenden als verächtlichen Slaven; es beraubet ihn der reinsten und edelsten Freuden, und verbittert ihm sehr oft selbst den Genuß der niedrigern und gröbern Vergnügungen, die es ihm läßt; es machet ihn, mehr oder weniger, früher oder später, mit Gott, mit sich selbst und mit der ganzen Welt unzufrieden; es verursacht in ihm und ausser ihm lauter Unordnung, Streit und Widerspruch; und so arbeitet es immer an seinem eigenen und anderer Menschen Verderben; und dis ist der sechste Bewegungsgrund der uns davon abhalten soll.

Da ihr Knechte der Sünde waret, da waret ihr frey von dem Dienste der Gerechtigkeit. Aber was für Früchte hatiet ihr damals davon? Solche, deren ihr euch jetzt schämet, denn das Ende davon ist der Tod. Röm. 6, 20 f. 22.

M

Die

Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht mein Gott. Jes. 57, 20. 21.

VII. Welches ist der letzte Bewegungsgrund?

Endlich sollen uns die schrecklichen Strafen und die herrlichen Belohnungen, die nach diesem Leben auf die Menschen warten, beständig zur Tugend antreiben und von dem Laster abhalten; um so viel mehr, da die künftigen Vergeltungen in dem genauesten Verhältnisse gegen unser gegenwärtiges Verhalten und die grössere oder geringere Fähigkeit zum Guten thun und zum Seligseyn, die wir mit uns aus dieser Welt bringen, stehen werden.

Was müssen wir aus allen diesen Betrachtungen schliessen?

Gott wird einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. Röm. 2, 6. (Hiob 34, 11. 1 Joh. 3, 2. 3.)

Was müssen wir aus allen diesen Betrachtungen schliessen?

Aus allen diesen Betrachtungen müssen wir schliessen, daß uns die Liebe zu uns selbst auf das kräftigste zur Tugend antreiben und vom Laster abhalten soll.

Ich nehme Himmel und Erde über euch zu Zeugen, ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, daß du das Leben erwählst und du und deine Nachkommenschaft leben mögest, daß ihr den Herrn euren Gott liebet und seiner Stimme gehorchet und ihm anhanget, denn das ist dein Leben. 5 B. Mos. 30, 19. 20.

Sechster Abschnitt.

Von dem Gebete.

Das erste Capitel.

Von dem Gebete überhaupt.

Wie müssen wir das Gebet betrachten?

Wir müssen das Gebet als einen wichtigen Theil des Gottesdienstes und als ein vortreffliches Hülfsmittel zu unserer Heiligung betrachten.